An der Zukunft unserer Universität schon heute mit Bedacht „bauen"

(Fortsetzung von Seite 1)

Heute können wir feststellen, daß die strukturelle Neuordnung der Universität zur Beseitigung alter zentralistischer Organisations- und Leitungsformen, verbunden mit der personellen Neubesetzung von Leitungsfunktionen bis zum Januar 1991, planmäßig realisiert werden konnte.

Der Senat beriet und bestätigte die etappenweise Neuformierung der Fakultäten Elektrotechnik und Informatik aus der ehemaligen Fakultät für Elektrotechnik/Elektronik und deren Institute. Bestätigt wurden ebenfalls die Institute der Fakultäten Naturwissenschaften/Mathematik, Maschinenwesen, Bau-, Wasser- und Forstwesen, des weiteren die Bildung von Abteilungen in den Fakultäten Naturwissenschaften/Mathematik sowie Bau-, Wasser- und Forstwesen als Organisations- bzw. Koordinierungsformen für die gemeinsamen übergreifenden Belange von Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung sowie zur Lösung von Verwaltungsaufgaben.

Die Leitungen der Institute und die geschäftsführenden Leiter sind entsprechend unserer Grundordnung demokratisch gewählt. Mit der Bildung der Institute schufen wir die notwendigen Rahmenbedingungen für eine höhere Eigenverantwortung und Entscheidungsmöglichkeit der Wissenschaftler in ihrer wissenschaftlichen Arbeit und damit wesentliche Voraussetzungen für die Freiheit von Lehre und Forschung, wie sie im Hochschulrahmengesetz und auch in unserer Universitätsgrundordnung verankert sind.

Neben den genannten Fakultäten bestehen gegenwärtig Institute, selbständige Lehrstühle und Abteilungen der ehemaligen Fakultät Gesellschaftswissenschaften, deren Status und endgültige Zuordnung erst mit dem Neuaufbau der Bereiche Wirtschaftswissenschaften sowie Philosophie, Kultur- und Sozialwissenschaften und der Fakultät für Rechtswissenschaften fixiert werden können.

Der Senat hatte am 21. März 1990 beschlossen, die Sektion Marxismus-Leninismus, das Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung und das Industrieinstitut per 31.5.1991 aufzulösen. Die zahlreichen Beratungen und Beschlüsse des Senats zur Profilierung der ehemaligen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen wurden überlagert durch den Beschluß der Staatsregierung vom Dezember 1990, neben den bereits aufgelösten Struktureinheiten auch die Sektionen Philosophie und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der TU abzuwickeln.

In einer Sonderberatung am 20.12.1990 verabschiedete der Senat dazu eine Erklärung, in der die beschlossenen Maßnahmen als notwendig für die Korrektur jahrzehntelanger Fehlentwicklung akzeptiert werden. Gleichzeitig wird aber die Verantwortung der Universität unterstrichen, die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung der Studenten sowohl für den Studiengang „Wirtschaftswissenschaften" als auch für die Ingenieurstudenten entsprechend den neuen Erfordernissen der Marktwirtschaft zu sichern. Rektor und Senat betonen die Verantwortung für die sozial- und geisteswissenschaftliche Lehre und Forschung an der Universität als Voraussetzung für eine universitäre Bildung ebenso wie die Pflicht, Disziplinen mit jahrzehntelanger wissenschaftlicher Tradition wie z. B. die Technikgeschichte in kultureller und humanistischer Verantwortung weiterzuführen.

Gegenwärtig wird an den Studiendokumenten für den Bereich Wirtschaftswissenschaften für 3 Studiengänge sowie an der Profilierung der im Studium generell zu erbringenden Ausbildungsanteile gearbeitet. Die Vorstellungen über die künftige strukturelle Gliederung und das Wissenschaftsprofil einer Fakultät oder Abteilung der vorgenannten Bereiche werden Gründungskommissionen erarbeiten. Mit der Profilierung der Wissenschaftsgebiete fallen auch die Entscheidungen über die weitere Beschäftigung der gegenwärtig in der Warteschleife befindlichen wissenschaftlichen und technischen Kräfte.

Ich habe es mir zum Prinzip gemacht," betonte der Rektor, „auch in den hektischen Monaten nach der politischen Wende, in der Phase des Übergangs der Universität zu neuer Arbeitsweise Kontinuität und Sachlichkeit zu wahren. Das sind wir unserem Land, unseren Mitarbeitern und unseren Studenten schuldig. Es ist einfach, Bestehendes per Beschluß zu zerstören, aber wir wollen ja unsere Universität auf die Zukunft vorbereiten. Deshalb haben wir für die zentrale Universitätsverwaltung konzeptionelle Vorstellungen erarbeitet und zum Teil auch heftig diskutiert, aber noch keine vollendeten Tatsachen geschaffen. Die strukturelle Gestaltung der Verwaltung wird mit dem Kanzler der Universität vorbereitet und vollzogen werden.

Für die zukünftige Ausbildung an der TU sind aus jetziger Sicht ca. 30 Studiengänge geplant, davon zwei Drittel im Direktstudium. Für die Studiengänge des Direktstudiums wurden die notwendigen Dokumente mit Studien-, Prüfungs- und Praktikumsordnung erarbeitet und liegen im Entwurf vor. Im Studienjahr 1990/91 wurden insgesamt ca. 3500 Studenten des Direkt- und Fernstudiums immatrikuliert. Das ist eine beträchtliche Steigerung gegenüber den Vorjahren und – gepaart mit einem hohen wissenschaftlichen Niveau unserer Arbeit – das richtige Mittel, um aus eigener Kraft einen geachteten und sicheren Platz unter den Universitäten Deutschlands und Europas zu erringen. Der Trend zu höheren Zulassungszahlen wird aus jetziger Sicht anhalten.

Zu den neu immatrikulierten Studenten gehören auch die der am 7. März gegründeten Juristischen Fakultät. Ich darf in diesem Zusammenhang sagen, daß Fachkollegen aus den alten Bundesländern, auch von renommierten Universitäten, dieses breite Profil unserer Universität mit Achtung registrieren. Entscheidend ist, was wir nun daraus nach der Beseitigung ideologischer und zentralistischer Bremsen bzw. Dirigismen machen.

Das Berufungsgeschehen im Berichtszeitraum war vor allem dadurch gekennzeichnet, daß wissenschaftlich fähigen, qualifizierten und ausgewiesenen Mitarbeitern oder Hochschullehrern, denen in der Vergangenheit eine Berufung verwehrt wurde, endlich zu ihrem Recht verholfen wird."

In seinen weiteren Darlegungen berichtete Magnifizenz über das Promotionsgeschehen an der TU als Ausdruck der Kontinuität unserer wissenschaftlichen Arbeit sowie die Förderung durch das Bundesministerium für Forschung und Technologie, die Industrie und verschiedene Organisationen. Drittmittel einzuwerben sei eine wichtige Quelle für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der TU in Forschung und Lehre und der Beschäftigungsmöglichkeiten von Mitarbeitern.

Der Diskussion zum Rektorbericht schloß sich die freie, geheime und direkte Wahl des Prorektors für Bildung an. Ihr stellten sich als Kandidaten (s. a. DUJ 3/91) Prof. Dr. sc. techn. Horst Brunner und Prof. Dr. sc. nat. Johannes Terno. 65,8 % der vom erweiterten Wissenschaftlichen Rat abgegebenen Stimmen erhielt Prof. Brunner; ihm wünschen wir für dieses verantwortungsvolle Amt recht viel Erfolg.

Gemeinsamer
Workshop

B&K COMPUTER SYSTEME

TU-Dresden
Institut für Halbleiter-und
Mikrosystemtechnik (IHM)
Mommsenstraße 13
O-8027 Dresden
Herr Hoffmann
Tel.: 0051-4636406

Bruckmüller & Kulleck
Computersysteme GmbH

Am Feldschlößchen 18
O-9034 Chemnitz
Frau Schmidt
Tel.: 0071-31889

3. und 4. April 1991 9.00 - 18.00 Uhr
im Institutsgebäude Nöthnitzer Straße 64

Wir präsentieren basierend auf der NOVELL-Vernetzung des IHM:

- PC-Einsatz in Forschung / Lehre
- meßtechnische Applikationen
- HP-Workstations unter UNIX
- CAD - Anwendungen
- HP-Meßtechnik
- HP-Taschenrechner

Zu diesen Themen sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten führen wir Fachvorträge und Demonstrationen am Rechner durch.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei !

Für Studenten und Hochschulangehörige haben wir attraktive Sonderangebote vorbereitet.

Der Personalrat an der TU informiert:

Im April führt der Personalrat für die verschiedenen Struktureinheiten der TU Personalversammlungen durch. Dabei wird über die bisherige Arbeit des Personalrates informiert und Gelegenheit zur Diskussion und zur Beantwortung von Fragen gegeben. Neben dem Vorstand und weiteren Mitgliedern des Personalrates werden Vertreter der TU-Leitung und der Gewerkschaften GEW und ÖTV anwesend sein.

Nachstehend die Veranstaltungstermine:

Freitag, 5. 4., 14.30 Uhr, Zeunerbau HS 222:
(ehem. Sektion Wirtschaftswissenschaften, Kulturwissenschaften/Philosophie)

Montag, 8. 4., 14 Uhr, Kinosaal Grundig-Straße:
(Fakultät Informatik, Teile der Fakultät E-Technik und Maschinenwesen, Zentralwerkstatt)

Dienstag, 9. 4., 14 Uhr, Großer Mathe-Hörsaal:
(Fakultät Math./Mech., Rechenzentrum, Inst. Arbeitswissenschaften)

Donnerstag, 11. 4., 14 Uhr, Petri-Foerster-Bau, Anorg. Chemie, Großer HS:
(Fakultät Bau/Wasser/Forst - ohne Forstwesen -, Sprachwissenschaft, Bibliothek)

Dienstag, 16. 4., 14 Uhr, Großer Mathe-Hörsaal:
(Fakultät Maschinenwesen, Fakultät Berufspädagogik, Juristische Fakultät)

Donnerstag, 18. 4., 14.30 Uhr, Barkhausenbau 1/90:
(Fakultät E-Technik, Rechenzentrum, ZWGB, AVZ)

Dienstag, 23. 4., 14 Uhr, Petri-Foerster-Bau, Anorg. Chemie, Großer HS:
(Universitätsverwaltung und alle bisher nicht genannten Struktureinheiten)

Donnerstag, 25. 4., 14 Uhr, Speisesaal Forstökonomie Tharandt:
(Abteilung Forstwesen)

Ehrendoktorwürde an Per Brüel verliehen

Die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Dresden erhielt am 22. Februar 1991 Dr. Per V. Brüel, Gründer, Inhaber und Direktor des weltbekannten Meßtechnik-Konzerns Brüel & Kjaer, der sich vor allem mit der Entwicklung und Produktion akustischer Meßgeräte befaßt. Der Senat und die Fakultät Elektrotechnik unserer Alma mater haben mit dieser Ehrung die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen Brüels auf dem Gebiet der technischen Akustik und der Meßelektronik, aber auch seine Verdienste um die Förderung der Wissenschaftsbeziehungen mit Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden, der Akademie der Wissenschaften der ehemaligen DDR sowie mit Akustikern aus vielen Industriezweigen im Osten Deutschlands gewürdigt.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Per Brüel solle aber auch sein tiefes humanistisches Empfinden und sein Engagement zur Überwindung territorialer und politischer Grenzen in der jüngsten Vergangenheit würdigen, sagte TU-Rektor Professor Dr. Dr. Günther Landgraf auf der akademischen Festveranstaltung zur Ehrenpromotion. Dr. Per V. Brüel ist unter anderem Vizedirektor des International Institut for Noise Control Engineering, Ordentliches Mitglied der National Academy of Engineering der USA und Ehrenmitglied der Ungarischen Akustischen Gesellschaft.

Foto: Wünsche

Frühjahrsschule „Optik"

Optischen Verfahren in der Rechentechnik war die 23. Frühjahrsschule „Optik" gewidmet, die vom 18. bis 21. März 1991 von der Fakultät Informatik der TU Dresden gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Quantenoptik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Optik veranstaltet wurde.

Optische Verfahren haben in der Rechentechnik bisher vor allem durch den Einsatz von Lichtleitern bei der Schaffung von Rechnernetzen Eingang gefunden. Ähnlich wie in der Nachrichtentechnik wird dabei der Vorteil genutzt, je Zeiteinheit größere Datenmengen bei gleichzeitig größerer Störfestigkeit übertragen zu können als das mit elektrischen Übertragungsleitungen möglich ist. Darüber hinaus werden in der aktuellen Grundlagenforschung auch Möglichkeiten untersucht, neue Rechnergenerationen auf der Grundlage optischer Bauelemente zu schaffen. Entsprechende Arbeiten zielen dabei auf Rechnerarchitekturen mit Parallelverarbeitung. Derartige und weitere Themen erörterten die Teilnehmer der Frühjahrsschule – Fachleute aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Industrie – anhand von mehr als 30 Fachvorträgen.

Dozent Dr. H. Hofmann

Universitäres Angebot 1991

an besonders leistungsfähige Studenten und Promovenden zur chancengleichwertigen Begabtenförderung durch Forderung/ – cand.- und Graduiertenkolleg 1991

1. Ausgangspunkte

Unabhängig von und parallel zu den entscheidenden Grundlagen der Begabtenförderung – der individuellen Eigenverantwortung jedes Studierenden für seine Leistungs- und Begabungsentwicklung an der Universität – und den gezielten Angeboten und Förderungsmaßnahmen durch die jeweiligen Hochschullehrer sowie weitere Einrichtungen (z. B. durch Stiftungen, Sommerakademien innerhalb und außerhalb der Universität) ist die Technische Universität Dresden ihrer langen Tradition der Lehre, der Forschung, hoher technischer Leistungen sowie der Entwicklung technischer Begabungen zum Nutzen der Wirtschaftstätigkeit und der Wissenschaft verpflichtet, ihren leistungsfähigsten Studierenden durch ein Angebot zur Zusatzqualifikation Anregungen zu geben, ihre Fähigkeiten und Leistungsfähigkeit zusätzlich zu entwickeln.

Die neue Entwicklung der Alma mater dresdensis macht für die Förderung auch neue Möglichkeiten real:

- echte Chancengleichwertigkeit
- keine Delegierung, sondern Bewerbung
- kein „Erlassen" des für alle verbindlichen Pflichtteils Studium, sondern fordernde Zusatzqualifizierung
- volle Freiwilligkeit
- keine „Umsonst"-Maßnahme, sondern „kostenbedingter" Druck auf die Effizienz.

Das Angebot ist so angelegt, daß es ein Zusatzpensum nach eigener Wahl des Studenten realisiert und er seine überdurchschnittliche Leistungsfähigkeit zur Wahrung seiner Studienaufgaben nutzen muß und kann. Das Angebot lehnt sich – bei Erweiterung des Kreises auf die Studierenden der oberen Jahrgänge – an das Projekt eines „Graduiertenkollegs" an und umfaßt das Sommer- und für einen kleineren Kreis das Wintersemester 1991 (Abschluß Februar 1992).

In das Angebot wird eine erneute Ausschreibung der Hans-Sauer-Stiftung Deisenhofen integriert. Im Dezember 1990 konnten vier Studierende der TU Dresden für ihre Auseinandersetzung mit evolutionskonformem Denken und der Anwendung kybernetischer Kreativität in ihrer fachlichen Arbeit – widergespiegelt in einer parallelen Ausschreibungsarbeit zur Diplom-, Beleg- bzw. Promotionsarbeit – hohe Anerkennung und Preise von mehreren Tausend DM entgegennehmen.

Das Sommersemester 1991 dient zugleich der Vorbereitung und Auswahl der Bewerber für die Ausschreibung.

2. Konzept der universitären chancengleichwertigen Begabtenförderung in der Art eines „cand.- und Graduiertenkollegs" 1991

2.1. Zielstellung

Zielstellung ist eine Zusatzqualifikation, die auf fundierten Fachkenntnissen der Disziplin und den Fähigkeiten ihrer Nutzung aufbaut und die Anwendungseffizienz und das Übergreifende der Ausbildung erhöhen soll. Dazu sind Gegenstände u.a.:

- ausgewählte Entwicklungstendenzen der Universität und der Wissenschaft
- Vermittlung und Training von Kreativitätstechniken
- marktwirtschaftliche Erfordernisse bei technischen Höchstleistungen
- evolutionskonformes Denken, Ingenieurethik und Effizienzsteigerung der Lösungsergebnisse
- alternative Denkarten, -strategien, z. B. der Esoterik zum Finden origineller, unikaler Lösungen u.a.

2.2. Bestandteile 1991

2.2.1. Zusätzliches Lehr-, Diskussions- und Trainingsangebot im laufenden Sommersemester 1991 von ca. 22 h (Kreativitätstechniken 12 h, Marktwirtschaftliche Erfordernisse bei USP-(Unique selling proposition) 4 h, Evolutionskonformes, ganzheitliches Denken 6 h)

Termine:
12.4.91, 4.–6. DS
15.4.91, 4.–6. DS
17.4.91, 5.–7. DS
23.4.91, 2.+3. DS
jeweils Seminargebäude 123

2.2.2. Angebot eines Internats-intensiv-Workshop für Bewerber aus dem Kreis der Absolventen von 2.2.1. im Umfang von 44 h, davon ca. 24 h Übung und Diskussion (vom 29.4., 9 Uhr – 3.5., 16 Uhr 1991, inclusive 1. Mai) mit folgenden Schwerpunkten: Entwicklungstendenzen 2 – 4 h, Kommunikationstechniken 8 h, Kreativitätstechniken 18 h, alternative Denkstrukturen 8 h, Evolutionskonformes, ganzheitliches Denken 6 h.

Kostenbeteiligung pro Student (Verpflegung, Unterkunft, Lehrgangsmaterial) ca. 150 DM

2.2.3. Ausschreibung Hans-Sauer-Stiftung: Bewerbung – aus den Workshop-Teilnehmern – zur Ausschreibung der Hans-Sauer-Stiftung 1991 zum Evolutionskonformen Denken und zur kybernetischen Kreativität bis 10.5.1991. Die Ausschreibung wird für ca. 8 – 10 Teilnehmer den Zeitraum von Mai 1991 bis Februar 1992 umfassen, für Studenten Preise von insgesamt 25 TDM zur Verfügung stellen und mit einer Auszeichnungsveranstaltung der Universität abgeschlossen.

3. Organisation und Bewerbung

Für 2.2.1. – 2.2.3. sind die Bewerbungen beim Direktorat für Studienangelegenheiten der TU Dresden, Abt. Immatrikulation, Herrn Dr. Schröter, Georg-Schumann-Bau, Südflügel, Zi. 184, oder Frau Rennert, Westflügel, Zi. 382, abzugeben (für 2.2.1. bis zum 8.4.91). Mit der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung und Sicherung dieses Angebots sind die Herren Prof. Dr. Lehmann und Prof. Dr. Stanke beauftragt.

Prof. Dr. Dr. Günther Landgraf,
Rektor der TU Dresden

Basisgruppe des LAM an der Fakultät Informatik gegründet

Am 16. Januar 1991 fand an der Fakultät Informatik der TU Dresden eine Versammlung der Basisgruppe dieser Fakultät des Landesverbandes akademischer Mittelbau (LAM) statt. Als Gäste wurden der Dekan der Fakultät, Prof. Adler, und der Fraktionsvorsitzende der SPD im Sächsischen Landtag, Dr. Kunkel, begrüßt. Breiten Raum in der angeregten Diskussion nahmen die Möglichkeiten des LAM bei der Interessenvertretung der Beschäftigten des akademischen Mittelbaus der Sektion ein. Dabei wurde darauf verwiesen, daß der LAM eine parteiunabhängige Organisation darstellt und dort wirken soll, wo gewerkschaftliche Zielstellungen nicht hinreichen.

Hauptschwerpunkte der zukünftigen Arbeit sollen sein:

– Mitarbeit bei der Demokratisierung unserer Universität. Darunter verstehen wir:

1. Die Bemühungen fortzusetzen, das Übergewicht der Professoren, und damit der ehemaligen SED-Mitglieder, in den Leitungsgremien zu überwinden (im Klartext heißt das: mindestens paritätische Besetzung der Gremien).

2. Hochschulpolitische Entscheidungen mit vorzubereiten und zu tragen.

3. Die Abberufung von Hochschullehrern zu unterstützen, die vorrangig durch politische Motive berufen wurden.

4. Verhinderung, daß „unbequeme Mitarbeiter", die in der Vergangenheit und Gegenwart ihre Meinung offen zum Ausdruck brachten und bringen, gemaßregelt werden.

– allseitige Information der Mitarbeiter über Enscheidungen und vorbereitete Entscheidungen der Leitungsgremien durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit

– Vertretung des akademischen Mittelbaus im Fakultätsrat und der Personalkommission, um an kompetenter Stelle den Interessen dieser Mitarbeitergruppe Gehör zu verschaffen. Die Basisgruppe des LAM der Fakultät ist an einer guten Zusammenarbeit mit dem Dekan der Fakultät und den Leitern der Institute und Lehrstühle interessiert, da auf diese Weise eine Arbeit zum Wohle der Fakultät am effektivsten erscheint. Ebenfalls wird eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften, dem Personalrat und dem Studentenrat angestrebt.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Wahl eines Vorstandes, der aus sechs Mitgliedern besteht. Ihm gehören an:

Dipl.-Math. Vater, Dr. D. Klimant, Dr. Konrad, Dr. Adamski, Dr. H. Klimant, Dr. Schulz

Der Vorstand will sich bemühen, in Arbeitsgruppen der Basisgruppe der TU des LAM mitzuarbeiten, um auf diese Weise dessen Arbeit zu unterstützen.

Blutspende!

TU-Angehörige zwischen 18 und 60 Jahren werden gebeten, durch ihre Blutspende mitzuhelfen, Leben zu retten. Nächster Termin: 25. März 1991, 11 – 15 Uhr, Saal 4 in der Mensa Bergstraße.

Warenpräsentation

Vom 27. März bis 19. April gestaltet die Präzima-Handel GmbH Limbach-Oberfrohna eine Warenpräsentation im zentralen Werkzeuglager der TU (Zeunerbau, George-Bähr-Str. 3c). Sie umfaßt Hand- und Maschinenwerkzeuge, entsprechende Lagersysteme sowie Tisch-Drehmaschinen. Besucher haben am 27. und 28. März die Möglichkeit, Bestellungen auszulösen.

I. Seeland

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id378635875-19910000/26